

erlöst

ein österlicher Rückblick

Dieses Wort lässt mich nicht mehr los. Seit Wochen begleitet es mich. Ein Wort – schon tausende Male gehört und gesprochen. Aber nun eine innere Resonanz, eine gewaltige sogar.

Ein Bekannter erzählt von vorösterlichen Besinnungstagen, die unter diesem Motto standen „Erlöst: wovon – wodurch – wofür“. Aha, denke ich, interessantes Sprachspiel. Doch als ich nach Hause gehe, merke ich, wie diese Worte mit mir gehen. Mehr als nur ein interessantes Sprachspiel! Sie treffen einen Nerv, sie gehen an die Wurzel, sie rühren etwas in meiner Seele an.

Okay, mal Schritt für Schritt genauer hinschauen, was mich da so bewegt! Ich beginne in der Mitte, die ist am einfachsten – glaube ich. *Erlöst wodurch*: es liegt nahe, dass ich als Christ antworte: durch Jesus Christus. Außerdem sind wir immer noch in der Osterfestwoche, dem höchsten Fest des Jahres für Christen jeder Konfession. „Durch dein Kreuz und Auferstehen“ führst du uns hinein ins Leben, so heißt es in etwa in der Liturgie. Kurz vergewissere ich mich, ob ich das wirklich glaube(n kann)? Ich entscheide mich für die Antwort „Ja, ich *will* es glauben!“

Schritt 2: *Erlöst wovon*: In den vergangenen Wochen der Fastenzeit hatte ich viel Gelegenheit zum Nachdenken und Fühlen. Kam mir nicht alles gelegen und doch war es beeindruckend stimmig. Es ging um Wandlung und Veränderung und dem Loslösen von lebenshinderlichen Gewohnheiten. Und ich merkte, wie dieses „erlöst“ sich in mir festhakte, und eine Sehnsucht Raum bekam und auch Worte. Ich durfte spüren, welche unguten Bindungen mich halten, mir bisweilen die Luft abschnüren. Wo ich mich geknebelt und unfrei und unlebendig fühle. All das zu lösen, das wäre wunderbar! All das zu wandeln, das wäre doch österlich! Und mit einem Mal meine ich wahrzunehmen, wie ich sanft und bestimmt zugleich ermutigt werde, mich von schwierigen Bindungen oder Verhaltensweisen und Kreisläufen zu lösen. Eine sanfte Ermächtigung. Vielleicht auch erlöst werden von der Täuschung, ich könnte aus eigener Kraft alles schaffen, alles erreichen, wenn ich nur wirklich will. Das Alter hingegen lehrt mich immer mehr die Wirklichkeit, dass ich vieles gerade nicht machen kann. Dass ich mich vielmehr im „Lassen“ üben darf bzw. muss, und die Wehwehchen und Einschränkungen des Älterwerdens als auch die erwachsen werdenden Kinder als Chance fürs Erlernen einer neuen Tugend interpretieren darf.

Bleibt am Ende noch die Frage: *wofür*?

„Der christliche Glaube macht frei. Und wenn er nicht frei macht, ist es nicht der christliche Glaube.“, so das Mantra unseres Theologie-Professors. Ostern mit all seinen vielen Traditionen, den Eiern, den Hasen und Pferden, ist überflüssig, wenn es nicht den Geschmack von Freiheit und Lebendigkeit hat. Wenn aus voller Kehle das Halleluja erklingt, dann hoffentlich, weil das Herz voll von Freude und Lebenskraft ist. Voll von Lebensmut, voll Zuversicht und echter Lebensbejahung.

„Wofür würde ich erlöst werden wollen?“ – diesen Gedanken nehme ich durch die Osterwochen bis Pfingsten noch mal mit...

Steffi Hoffmann

Schulseelsorgerin an der Bischöflichen Maria-Montessori-Grundschule in Bautzen